ALLES FÜR DAS WOHL UND DAS GLÜCK DER KINDER – Parascha Matot-Masse

12. Juli 2023 – 23 Tammuz 5783

Parascha Matot-Masse

Einleitung:

Eine der wichtigsten Tätigkeiten eines guten Juden ist das Davvenen oder Beten. Für das Davvenen oder Beten gibt es vier Stufen:

a. G’tt zu loben, zu danken und zu bitten, dass wir die Dinge und Fähigkeiten erhalten, die uns fehlen.

b. Wir beurteilen uns selbst, ob wir all dies wirklich wert sind.

c. Nach der Selbstanalyse uns verbessern und vervollkommnen.

d. Wir verbinden uns mit dem Allmächtigen.

Unterschiedliche Menschen, unterschiedliche Tefillot (Gebete)

Es gibt viele Unterscheidungen zwischen Beten und Beten. Manche Menschen beten nur für sich selbst. Viele Menschen beten für sich selbst und für andere. Andere Menschen sind so altruistisch, dass sie nur für andere Menschen beten. Oft sind dies die Anführer von Gemeinschaften, die ihr ganzes Leben für

das Wohl anderer aufopfern.

Hohepriester spielen eine zentrale Rolle, weil sie für das Volk beten sollen

Etwas Ähnliches wird in der Parscha dieser Woche diskutiert. Was wird in dieser Parscha besprochen? Die Menschen, die versehentlich einen anderen getötet hatten, musste in der Zufluchtsstadt bleiben, bis der Kohen Gadol (Hohepriester) starb (Bemidbar/Num. 35:25): “Die Gemeinde muss denjenigen, der einen Totschlag begangen hat, aus der Hand des Bluträchers befreien, und die Gemeinde muss ihn in seine Stadt der Freiheit zurückkehren lassen, in die er geflohen war. Dort soll er bleiben, bis der Hohepriester stirbt, den sie mit dem heiligen Öl gesalbt haben”. Der Hohepriester spielt hier eine zentrale Rolle, denn er wird – wenn auch auf subtile Weise – dafür verantwortlich gemacht, dass sich diese Tragödie ereignen konnte. Als höchste religiöse Autorität hätte der Kohen Gadol davvenen (beten) müssen, dass G’tt diese Art von Tragödie verhindert.

Dies zeigt die enorme Verantwortung der Jüdischen Anführer. Unsere Erzväter und Erzmütter verbrachten ihr Leben damit, für Nachkommen zu beten, um überhaupt ein jüdisches Volk zu gründen. Dann beteten sie immer für das (religiöse) Wohlergehen und das Glück ihrer Kinder und Enkelkinder, des zukünftigen jüdischen Volkes (Midrasch Tanchuma Toledot 9). Sara musste bis zu 70 Jahre lang auf ein Kind warten. Ihre langen und häufigen Gebete führten zu einer sehr hohen “Neschama”, einer Seele, unser Erzvater Jitzchak, der sich ganz für das Judentum aufopfern konnte.

Diese Verantwortung der jüdischen Anführer und insbesondere des Kohen Gadol wird in der Tora nirgends beschrieben, und ein Gebet zur Verhinderung eines Unfalltodes wird in den Gebeten des Kohen Gadol am Großen Versöhnungstag nirgends ausdrücklich erwähnt. Aber es war immer ein zentraler Bestandteil der jüdischen Erkenntnis. Es scheint eine Selbstverständlichkeit

gewesen zu sein.

Davvenen für Untergebene

Und diese Verantwortung gilt nicht nur für einen Hohepriester, sondern für jeden, der eine Führungsposition innehat, sei es als Direktor, Geschäftsführer einer Aktiengesellschaft, Manager, Rabbiner oder Elternteil. Jeder muss sich um das Wohlergehen seiner Untergebenen bemühen. Wenn man sich nicht um seine Untergebenen oder Kinder kümmert, ist man nicht nur nachlässig, sondern in gewissem Maße mitschuldig an Tragödien, die seinen Untergebenen widerfahren.

Die Rolle der Mütter

Besondere Mütter sind bereit, viel von ihrem eigenen Wohlergehen, ihrer Zeit und ihrer Aufmerksamkeit für ihre Kinder zu opfern. Unsere dritte Erzmutter Rachel war so besorgt über das künftige Schicksal des jüdischen Volkes im Babylonischen Exil, dass sie deshalb außerhalb der Höhle Machpela begraben wurde, damit sie ihre Kinder beim Verlassen Israels geistig begleiten und von ihrem Grab bei Bethlehem aus für sie beten konnte (Jeremia 31,15-18):

“**Rachel weint über ihre Kinder.** Sie weigert sich, sich über ihre Kinder trösten zu lassen, denn sie sind nicht mehr. So spricht HaSchem (G’tt): Haltet eure Stimme vom Weinen zurück, und eure Augen von den Tränen, denn es gibt Lohn für eure Arbeit, spricht HaSchem. Sie werden aus dem Land des Feindes zurückkehren, und es gibt Hoffnung für eure Nachkommen, spricht HaSchem, eure Kinder werden in ihr Gebiet zurückkehren.”

Ein großer Rabbiner zum Beispiel, den ich noch persönlich kennengelernt habe, war fest davon überzeugt, dass alles, was er für das Jüdische Thema erreicht hatte, auf die inbrünstigen Gebete seiner Mutter zurückzuführen war. Sie betete bis zu 10 Mal am Tag für den Erfolg ihres Sohnes. Wir können nicht genug für unsere Kinder davvenen.

Wichtigster Aspekt unserer Erziehung

Es gibt auch keine feste Gebetsform für die Gebete, die die Anführer für ihr Gefolge oder die Eltern für ihre Kinder sprechen. Es sind persönliche Gebete, die jeder Anführer oder jedes Elternteil nach eigenem Ermessen ausfüllen muss. Vielleicht ist dieses Davvenen der wichtigste Aspekt unserer Führung oder unsere Chinuch (Erziehung). Die Ergebnisse unserer Führung oder Erziehung unserer Kinder liegen nur zum Teil in unseren eigenen Händen. Der beste Weg, sie vor Fehlern zu bewahren und ihren Erfolg im Judentum zu fördern, sind aufrichtige Gebete.